

Frank Eike Zischke &amp; Sabine Manzel

## Herausforderung inklusive Lehrer\*innenbildung im Fach Sozialwissenschaften: Über die (Un)Möglichkeit von Wissensitems zu Inklusion im Fach Politik/SoWi

### Abstract:

Das Teilprojekt *Professionswissen Sozialwissenschaften* innerhalb des BMBF-Programms *ProViel*<sup>1</sup> setzt an der Forschungslücke fachbezogener Inklusionswissensitems an und entwickelt ein Test-Instrument für das Fach Politik/SoWi. Die Pilotierung ( $N = 86$  Studierende) zeigt, dass fachbezogenes Inklusionswissen eng mit dem jeweiligen Fachwissen verknüpft ist und keine eigene Skala bildet. Für Folgestudien steht die Wissenstestung an.

The project *Professional Knowledge in Social Sciences* embedded within the BMBF-sponsored program 'ProViel' addresses a research gap, developing an instrument for testing knowledge about inclusion in the field of Politics and Social Sciences. The pilot study ( $N = 86$  students) shows that subject-related knowledge about inclusion is closely linked to domain-specific knowledge itself and does not form a scale of its own. Knowledge measurement is the next step in further studies.

### Schlagwörter:

Inklusion, Politikdidaktik, Lehramtsausbildung, Testentwicklung, Kompetenzmessung  
Inclusion, Didactics of Social Sciences, Teacher Education, Assessment

## I. Theoretischer Hintergrund

### I.1 Zum Begriff Inklusion und den Anforderungen in der Lehrer\*innenbildung im Fach Politik/Sozialwissenschaften

Das Thema Inklusion wird in der Politikdidaktik aktuell vielfach und kontrovers diskutiert. Fokussiert werden dabei zumeist die schulische (politische) Bildung, aber auch notwendige Veränderungen in der Lehrer\*innenbildung in der ersten und zweiten Phase der Ausbildung (z. B. Besand & Jugel, 2015a, 2015b; Massing, 2015; Thorweger, 2019). Im Gegensatz dazu steht das konkrete Wissen zu Inklusion von Lehrkräften weniger im Fokus. Bevor fachspezifische, inklusive Wissensinhalte im Kontext der Lehrer\*innenbildung thematisiert werden, wird zunächst das diesem Beitrag zugrundeliegende Verständnis von Inklusion dargelegt. Dies ist im Besonderen notwendig, da bisher „keine allgemein anerkannte Definition von Inklusion, die trennscharf, logisch konsistent und widerspruchsfrei

<sup>1</sup> Das Projekt *Professionalisierung für Vielfalt* (kurz *ProViel*) an der Universität Duisburg-Essen wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsinitiative Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert: FKZ 01 JA 1610.



wäre“ (Grosche, 2015: S. 20) besteht. Zudem sei die wissenschaftliche Diskussion „von einem einheitlichen und einvernehmlichen Begriffsverständnis weit entfernt“ (Wocken, 2010: S. 205), sodass unter dem Begriff je nach Kontext verschiedene Ausrichtungen oder Schwerpunkte verstanden werden können (vgl. Abels & Schütz, 2016: S. 426). Unterschiedliche Definitionen des Inklusionsbegriffs verbinden gleichzeitig unterschiedliche Erwartungen an (angehende) Lehrpersonen sowie an die Umsetzung eines inklusiven Unterrichts.

Vielfach wird der Inklusionsbegriff in Abgrenzung zu den Begriffen der Exklusion, der Separation und insbesondere der Integration definiert. Diese werden meist in Form eines Stufenmodells dargestellt, welches den Eindruck vermittelt, es handele sich bei den Stufen jeweils um Entwicklungsstadien in einer zeitlichen Abfolge, an deren Ende Inklusion als höchste Stufe erreicht wird (vgl. Wocken, 2010: S. 216; zur Kritik an diesem Modellverständnis z. B. Besand & Jugel, 2015a: S. 48 f.). Während die Kinder bzw. Schüler\*innen mit Behinderung in den angeführten Phasen jeweils einen „besonderen Status der Andersartigkeit“ (Wocken, 2010: S. 217) zugeschrieben bekommen, wird diese Zuschreibung in der Phase der Inklusion überwunden und Vielfalt als normal erachtet. In Abgrenzung zur Integration wird Inklusion als eine weitreichendere bzw. erweiterte Integration bestimmt (vgl. Werning, 2010: S. 284). Teilweise werden die Begriffe aber auch synonym verwendet. Die diffusen Bezeichnungen und Interpretationen des Begriffs lassen sich z. B. anhand eines engen und weiten Inklusionsbegriffs teilweise auflösen (vgl. Löser & Werning, 2015: S. 17; Werning, 2014: S. 602 f.):

1. Menschen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen werden mit nicht-behinderten Menschen gemeinsam beschult. Dieses Verständnis von Inklusion steht im direkten Zusammenhang mit der UN-Behindertenrechtskonvention, teilt aber weiterhin die Menschen in zwei nicht zu vereinende Gruppen ein: die Menschen ohne Behinderungen und die Menschen mit Behinderungen. Wird der Begriff Inklusion in diesem Sinne verwendet, handelt es sich um einen eng gefassten Inklusionsbegriff, der mit dem gängigen Verständnis von Integration synonym ist.
2. Im Sinne der UNESCO wird Inklusion als gemeinsamer Unterricht in einer gemeinsamen Schule für alle Schüler\*innen verstanden. In diesem Sinne verwendet, handelt es sich um einen weit gefassten Inklusionsbegriff. (Jordan & Becker, 2019: S. 154)

Wird ein enger Inklusionsbegriff angelegt, so ist eine Unterscheidung zum gängigen Verständnis von Integration nicht möglich. Denn es werden weiterhin mehrere Gruppen, die unvereinbar erscheinen, beschrieben. Dieses Verständnis geht demnach nicht über die Phase der Integration hinaus und beschreibt somit keine erweiterte Form von Integration. Ein enges Verständnis von Inklusion ist demnach synonym zum Begriff der Integration zu verstehen. Ausgehend von den Zielen der politischen Bildung und des politischen Unterrichts, bei allen Schüler\*innen „zur politischen Mündigkeit beizutragen“ (Weißeno, 2015: S. 79), ist eine verengte Sichtweise in Bezug auf Inklusion nicht zielführend. Deshalb folgen wir in diesem Beitrag einem weiten Inklusionsverständnis. In Anlehnung an die UNESCO-Definition bedeutet dies, „dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offen stehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu ent-

wickeln, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen“ (Deutsche UNESCO-Kommission, 2014: S. 9). Damit wird insbesondere deutlich, dass sich Inklusion nicht allein an den Kategorien *besondere Lernbedürfnisse* bzw. *Behinderung* und *keine besonderen Lernbedürfnisse* bzw. *nicht-Behinderung* bestimmen lässt. Besand und Jugel (2015b) fordern darüber hinaus, sich von den ‚klassischen‘ Differenzlinien (Geschlecht, Herkunft, soziale Lage, ...) zu lösen und weitere, neue Ausschlusslinien (z. B. Macht, Kommunikation) zu betrachten und in der Gestaltung von Unterricht zu berücksichtigen (vgl. S. 106 ff.). Nachdem nun der Inklusionsbegriff und mögliche Inklusionsverständnisse präsentiert wurden, wird sich im Weiteren den daraus folgenden Anforderungen an die Lehrer\*innenbildung gewidmet.

Die Notwendigkeit der Umsetzung eines inklusiven Unterrichts stellt (angehende) Lehrkräfte vor zusätzliche Herausforderungen. Um den gestellten Anforderungen gerecht zu werden, benötigen sie professionelle Kompetenzen in Bezug auf Inklusion. In der gemeinsamen Empfehlung *Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt* halten die Kultusministerkonferenz (KMK) und die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) fest, dass Lehrer\*innen „Basiskompetenzen zur Gestaltung von inklusivem Unterricht und inklusiver Schule zu erwerben“ (2015: S. 3) haben. Zudem sei die Vermittlung der Basiskompetenzen in der ersten Phase der Lehrer\*innenbildung als Querschnittsaufgabe angelegt, an der sowohl die Bildungswissenschaften, die Fachwissenschaften als auch die Fachdidaktiken beteiligt sind. Entsprechend hat die KMK (2017) die fachspezifischen Kompetenzprofile und Studieninhalte in der Lehrer\*innenbildung für die einzelnen Fächer erweitert. Auch die Fachdidaktik für Sozialkunde/Politik/Wirtschaft (SoWi) hat den Auftrag „grundlegende Aspekte des Umgangs mit Heterogenität und Inklusion im Unterricht“ (S. 60) zu vermitteln.

Damit sind jedoch keine fachspezifisch zu vermittelnden Kompetenzen in Bezug auf Inklusion benannt. Zudem ist ungeklärt, wie sich inklusive Basiskompetenzen und damit einhergehend auch Basiswissen zu Inklusion in die Modellierung der professionellen Handlungskompetenz (Baumert & Kunter, 2006) oder in das Modell der professionellen Kompetenz von Politiklehrkräften (PKP-Modell; Weschenfelder, 2014) adäquat integrieren lassen. Zentral sind aus unserer Sicht dabei die Wissensbereiche des Fachwissens und des fachdidaktischen Wissens. Diesen widmen wir uns im Folgenden und versuchen zugleich fachspezifisches Wissen zu Inklusion in den genannten Modellierungen zu verorten.

## 1.2 Wissen zu Inklusion im Modell professioneller Handlungskompetenz

Das in der empirischen Bildungsforschung weit verbreitete und rezipierte Modell professioneller Handlungskompetenz von Lehrer\*innen (vgl. Baumert & Kunter, 2006) differenziert das Professionswissen in die Bereiche ‚fachliches‘, ‚fachdidaktisches‘ und ‚pädagogisches‘ Wissen. Die ‚Trias‘ der Wissensbereiche geht im Besonderen auf Arbeiten von Shulman (1987, 1986) zurück und stimmt zudem mit den wissenschaftlichen Teilbereichen des Lehramtsstudiums (Fachwissenschaften, Fachdidaktik, Bildungswissenschaften) überein (vgl. König, Gerhard, Melzer, Rühl, Zenner & Kaspar, 2017, S. 223). Zusätzlich führen Baumert und Kunter die Wissensbereiche ‚Organisations- sowie Beratungswissen‘ an.

Die professionelle Handlungskompetenz umfasst überdies die Aspekte ‚Motivationale Orientierungen‘, ‚Überzeugungen/Werthaltungen‘ und ‚Selbstregulative Fähigkeiten‘.

Im Rahmen des Forschungsprojekts *Professionelle Kompetenz von Politiklehrkräften* (PKP) konzipierte Weschenfelder (2014) in Anlehnung an das generische und fachunspezifisch entwickelte Modell der professionellen Handlungskompetenz von Lehrpersonen erstmals ein fachspezifisches Modell innerhalb der Politikdidaktik. Darin werden die allgemein formulierten Bereiche bzw. Dimensionen durch domänenspezifische Inhalte spezifiziert. Im Hinblick auf die Verortung fachspezifischen Basiswissens zu Inklusion im PKP-Modell sind insbesondere die Facetten des fachbezogenen Professionswissens, d. h. das Fachwissen und das fachdidaktische Wissen von Interesse. Folgend der Auffassung, dass es sich bei der Vermittlung fachlichen Wissens zu Inklusion um eine Querschnittsaufgabe über die Grenzen von Fachwissenschaft und Fachdidaktik hinweg handelt, sind auch beide Bereiche in der Formulierung konkreter Wissenskomponenten zu berücksichtigen. Aufgrund der Besonderheit der Ausdifferenzierung des Lehramtsstudiengangs Sozialwissenschaften in Nordrhein-Westfalen muss Basiswissen zu Inklusion in allen drei Fachbereichen (Soziologie, Wirtschaftswissenschaften und Politikwissenschaft) und deren Didaktiken vermittelt werden.

In Abgrenzung zu den Ausführungen von König, Gerhard, Kaspar und Melzer (2019), in denen spezifisches Wissen über inklusiven Unterricht rein auf den Ebenen des fachdidaktischen und des pädagogischen bzw. bildungswissenschaftlichen Wissens verortet und ausformuliert werden (vgl. S. 49), beziehen wir aufgrund der engen Verknüpfung zu normativen politischen Zielen (UNESCO-Ziele für Inklusion) das fachspezifische Wissen zu Inklusion konkret mit ein. Das fachspezifische Inklusionswissen bedarf somit einer Ausarbeitung unter Berücksichtigung der einzelnen Fachwissensbereiche sowie der Politikdidaktik. Dieser Aspekt hebt die Schwierigkeiten und Herausforderungen der Entwicklung eines adäquaten Testinstruments zur Erfassung des fachspezifischen Inklusionswissens hervor: z. B. kann aus einer politikwissenschaftlichen Perspektive ‚Inklusion‘ als politischer Gegenstand betrachtet und entlang der drei klassischen politischen Analysedimensionen diskutiert werden. Die Dreiteilung des Politikbegriffs geht zurück auf die US-Politologie und ist ausdifferenziert in die Dimensionen „politics (politischer Prozeß [sic], Machtkampf), policy (Politikziele und ihre Realisierung durch den Staat) und polity (Ordnung, Regeln/Verfassung)“ (Zeuner, 1999, S. 179 f.). Beispielsweise können die UNESCO-Ziele für Inklusion (policy-Dimension), die Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Akteur\*innen um die konkrete Umsetzung in allen Schulformen (politics-Dimension) oder die Ausbildungsverordnungen zum Umgang mit sonderpädagogischer Förderung in der Schule (polity-Dimension) thematisiert werden. Im letzteren Fall kann beispielsweise ‚Wissen über Inklusion‘ durch konkrete, inklusionsbezogene Fachinhalte von Ausbildungsverordnungen spezifiziert werden.

Bisher existiert in der Politikdidaktik, im Gegensatz zu der allgemeinen Didaktik, kein Testinstrument, welches domänenspezifisches Basiswissen zu Inklusion in den Sozialwissenschaften erhebt. Dies gilt sowohl für Erhebungen in der ersten, als auch in der zweiten Phase der sozialwissenschaftlichen Lehramtsausbildung. Daher stellen wir im

nächsten Schritt ein bestehendes Testinstrument zur Erfassung des Professionswissens in den Sozialwissenschaften vor, welches uns als Ausgangsbasis zur Erweiterung um inklusionsspezifische Wissensitems dient.

### 1.3 ProViel-Test zur Erfassung des Professionswissens in den Sozialwissenschaften

Auf Basis der Modellierung professioneller Handlungskompetenz bzw. des professionellen Wissens von (Politik-)Lehrkräften (Baumert & Kunter, 2006; Weschenfelder, 2014) wurde im Teilprojekt *Professionswissen Sozialwissenschaften* des im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung vom BMBF geförderten Programms *Professionalisierung für Vielfalt (ProViel, erste Förderphase: 2016-2019)* an der Universität Duisburg-Essen ein standardisiertes Testinstrument zur Erfassung des Professionswissen in den Sozialwissenschaften konzipiert (Gronostay & Manzel, 2019; zum theoretischen Hintergrund des Tests und ersten empirischen Ergebnissen siehe auch Manzel & Gronostay, 2018). Speziell ist das Testinstrument an den Curricula und Modulhandbüchern des sozialwissenschaftlichen Lehramtsstudiums ausgerichtet. Damit umfasst der Wissenstest Fachinhalte aus der Politikwissenschaft, der Soziologie, der Wirtschaftswissenschaften und der Didaktik der Sozialwissenschaften (an der Universität Duisburg-Essen und der Technischen Universität Dortmund). Das Fachwissen (in den drei Domänen) und das fachdidaktische Wissen sind dabei empirisch als trennbare Konstrukte zu modellieren (vgl. Weschenfelder, Weißeno & Oberle, 2014). Mit Hilfe des Tests ist es erstmals möglich, das professionelle Wissen von Lehramtsstudierenden über das gesamte Spektrum des Integrationsfachs Sozialwissenschaften systematisch empirisch zu erfassen. Inklusionsbezogene Items waren bisher nicht Gegenstand der Erhebung.

Das entwickelte Testinstrument wird seit dem Sommersemester 2018 regelmäßig in Form eines *Self-Assessment* bei den Studierenden eingesetzt. Diese erhalten anschließend eine unbenotete Rückmeldung zu ihren individuellen Testergebnissen. Darüber hinaus werden die Ergebnisse verwendet, um Handlungsbedarfe bezüglich des Studiums identifizieren und die Studiengänge im Lehramt Sozialwissenschaften evidenzbasiert weiterentwickeln zu können (vgl. Dezernat Hochschulentwicklungsplanung UDE, 2020: S. 4).

Im Folgenden werden die zentralen Zielsetzungen des vorliegenden Beitrags thematisiert und im Kontext politikdidaktischer Forschung verortet.

## 2. Forschungsziele

Die aktuelle Diskussion um die Verortung von Inklusion als Gegenstand der Lehramtsausbildung verdeutlicht die Notwendigkeit entsprechender Forschungsvorhaben. Bisher liegen keine empirischen Daten zur inklusiven Fachausbildung von angehenden Politiklehrkräften vor. Weiterhin ist noch ungeklärt, über welches fachliche und fachdidaktische Wissen über Inklusion Lehrkräfte verfügen müssen. Dieses wurde bisher nicht konkretisiert (vgl. Abels & Schütz, 2016).

Ein Ziel der vorliegenden Untersuchung liegt deshalb darin, das für angehende Lehrkräfte der sozialwissenschaftlichen Fächer notwendige konkrete fachliche und fachdidaktische Wissen zu Inklusion zu benennen. Die identifizierten Inklusionsinhalte sollen für die Entwicklung fachspezifischer Wissensitems zu Inklusion verwendet werden, die dann als Erweiterung des zuvor vorgestellten ProViel-Wissenstest dienen. Dazu bietet das vorliegende Testinstrument eine sehr gute Ausgangsbasis. Der letzte Schritt der Untersuchung sieht eine erste Überprüfung mittels Pilotierung der neu entwickelten Items mit Inklusionsbezug vor.

Mit der Konkretisierung fachspezifischer und fachdidaktischer Inklusionsinhalte und der Entwicklung spezifischer Testitems wird zum einen das Forschungsdesiderat über das notwendige Wissen zu Inklusion von angehenden Politiklehrkräften verringert. Zum anderen können im Anschluss empirische Daten in Bezug auf das vorhandene Wissen zu Inklusion bei den Lehramtsstudierenden generiert werden. So sollen aus der Pilotierung erste empirische Hinweise abgeleitet werden. Die Anschlussfähigkeit an die aktuelle Forschungslage ist durch die Anbindung an ein valides und reliables Testinstrument gesichert.

### 3. Methode

#### 3.1 Datenerhebung und Stichprobe

Die Datenerhebung erfolgte im Sommersemester 2020 im Rahmen des in jedem Semester an der UDE durchgeführten Self-Assessments zum sozialwissenschaftlichen Professionswissen (Projekt ProViel, UDE). Der ursprüngliche Test wurde um eine Fragebatterie mit den entwickelten inklusionsbezogenen Items erweitert und enthielt insgesamt 51 Wissensitems<sup>2</sup>. Es kamen zwei unterschiedliche Fragebogenversionen zum Einsatz, die jeweils die gleichen *Ankeritems* beinhalten (Multi-Matrix Design). Aufgrund des überwiegend auf Online-Lehr-Lernformaten basierten Semesters<sup>3</sup> wurde die Umfrage mit Hilfe des Umfragetools *LimeSurvey* digitalisiert und online durchgeführt. Der Teilnahmelink zur Umfrage wurde in den digitalen Lernumgebungen zu Seminaren der sozialwissenschaftlichen Fachdidaktik mit der Bitte um Beteiligung geteilt. Damit wurde sichergestellt, dass sich die teilnehmenden Studierenden mindestens im fünften Fachsemester ihres Bachelorstudiums bzw. bereits in der Masterphase befinden und somit über (grundlegende) Kenntnisse der Fachdidaktik verfügen. Die Bearbeitungszeit war nicht begrenzt. Erhoben wurde parallel an den Hochschulstandorten Dortmund und Essen in den sozialwissenschaftlichen Lehramtsstudiengängen. Die Erhebung erfolgte unabhängig der studierten Schulform (Gymnasium und Gesamtschule: 76,2 Prozent; Haupt-, Real- und Gesamtschule: 23,8 Prozent). Lehramtsstudierende für sonderpädagogische Förderung wurden

---

<sup>2</sup> In diesem Artikel wird nicht über das erhobene Wissen der Studierenden berichtet, sondern das Testinstrument mit seinen Items geprüft.

<sup>3</sup> Diese Tatsache ist der Corona-Pandemie geschuldet. Das Sommersemester 2020 wurde als reines Online-Semester an den beiden Hochschulstandorten in Nordrhein-Westfalen durchgeführt.

nicht befragt. 15 Prozent der Proband\*innen waren zum Testzeitpunkt im Bachelorstudium und 85 Prozent der Teilnehmer\*innen im Masterstudium eingeschrieben. Insgesamt beteiligten sich  $N = 86$  Studierende (weiblich:  $N = 48$ ; männlich:  $N = 35$ ; sonstige und fehlende Angaben:  $N = 3$ ) an der Umfrage, von denen 81 gültige Angaben für die inklusionsbezogenen Wissensitems aufweisen. Fehlende Werte bei der Beantwortung der Wissensitems treten aufgrund der digitalen Fragebogenkonzeption nicht auf. Somit wird ein mögliches Problem durch *missing data* in der Datenanalyse umgangen. Ausgehend der Umfragebedingungen handelt es sich um eine ad-hoc-gezogene Stichprobe, deren Teilnahme auf Freiwilligkeit der Proband\*innen beruht. Eine Generalisierbarkeit der erzielten Resultate ist zum einem durch die erzielte Stichprobengröße und zum anderen durch die Art der Stichprobengewinnung nicht möglich. Die Daten wurden anonymisiert erhoben und lassen keine Rückschlüsse auf Einzelpersonen zu.

### 3.2 Messinstrument

Die Entwicklung des Erhebungsinstruments erfolgte in Anlehnung an die theoretischen Ausführungen. Bedeutend war es, sowohl fachliche als auch fachdidaktische Bezugspunkte in den Inklusionsitems zu repräsentieren. D. h., es muss einerseits inklusionsbezogenes Fachwissen und andererseits fachdidaktisches Wissen zu Inklusion erfasst werden. Die zu entwickelnden Items müssen darüber hinaus die Wissensbereiche Politik und Soziologie sowie die Fachdidaktik abdecken und werden deshalb entsprechend kategorisiert. Weiterhin sind die Items entsprechend der Annahmen auf Basis der Modellierung professioneller Kompetenzen zu entwickeln. Da die Inklusionsitems den bestehenden Wissenstest zur Erhebung des Professionswissens angehender Politiklehrkräfte ergänzen sollen, werden die Items im gleichen Frageformat (Single-Choice mit vier Antwortoptionen) erstellt.

Schwierigkeiten bei der Konzeption inklusionsbezogener Items ergaben sich im Besonderen in der inhaltlichen Abgrenzung zur Allgemeinen Didaktik bzw. zu den Bildungswissenschaften. Dies ist auf die inhaltliche Nähe zu den genannten Disziplinen zurückzuführen. Deshalb sollte in erster Linie fachliches Wissen über Inklusion identifiziert werden. Folgende Fragen waren dabei leitend: Welche Themengebiete und Inhalte beziehen sich speziell auf das konzeptuelle Fachwissen bzw. das fachdidaktische Wissen zu Inklusion? Wie lassen sich in der Politikdidaktik fachspezifische Inklusionsitems entwickeln? Um diese Herausforderungen bei der Itementwicklung zu überwinden, veranstaltete das Handlungsfeld *Qualitätsentwicklung und -sicherung* des Projekts ProViel Anfang 2020 am Standort Essen mit weiteren Fachdidaktiken anderer Hochschulstandorte und den Bildungswissenschaften einen gemeinsamen Austausch unter dem Titel *Inklusionsbezogene Kompetenzen von (angehenden) Lehrkräften*. Die darin gewonnenen Erkenntnisse wurden in der auf fachdidaktischer Theorie basierenden Itemkonstruktion berücksichtigt. Zusätzlich fand ein weiterer Austausch sowie eine erste inhaltliche Validierung der konstruierten Items durch Expert\*innen aus der Didaktik des Sachunterrichts, aus den Didaktiken sozialwissenschaftlicher Fächer und aus den Didaktiken naturwissenschaftlicher Fächer statt.

Insgesamt konnten elf neue Items generiert und im ProViel-Test zur Pilotierung integriert werden, die sich inhaltlich jeweils einem der beiden Fachwissensbereiche Politik bzw. Soziologie oder der Fachdidaktik der Sozialwissenschaften an den beiden Standorten zuordnen lassen. Eine Fokussierung auf politisches und soziologisches Wissen zu Inklusion erfolgte aufgrund der inhaltlichen Nähe zum Gegenstand. Für den Wissensbereich der Wirtschaftswissenschaften erfolgte noch keine Itementwicklung. Tab. 1 zeigt drei Beispielitems. Eines der Items bezieht sich auf politisches Wissen zu Inklusion, eines auf fachdidaktisches Wissen zu Inklusion und ein weiteres auf soziologisches Wissen zu Inklusion.

Itemkennzeichnung und inhaltlicher Wissensbereich	Itembeispiel (Wissen zu Inklusion)	Lösung
IK 1 (Politik)	Die UNESCO vertritt ein weites Inklusionsverständnis. Dieses umfasst unter anderem auch Schülerinnen und Schüler...	mit und ohne Behinderungen.
IK 6 (Fachdidaktik)	Welches Konzept ist für den Einsatz in der inklusiven politischen Bildung umstritten?	leichte Sprache
IK 10 (Soziologie)	Welcher Begriff beschreibt kein Konzept von Differenz?	reale Differenz

Tab. 1: Beispielitems zur Erhebung von fachspezifischem Wissen zu Inklusion

Der folgende Abschnitt befasst sich mit den Analyseergebnissen der pilotierten Items. Erstens werden die Resultate der Itemanalyse aller in der Pilotierung eingesetzten Inklusionsitems vorgestellt. Dazu zählt u. a. die klassische Itemschwierigkeit der einzelnen Items. Weiter erfolgt eine Rasch-Skalierung der Items als ‚Inklusions-Skala‘ mit Hilfe der Software *ConQuest 4.14.2* (Adams, Wu & Wilson, 2015). In einem letzten Schritt werden ausgewählte Inklusionsitems den bestehenden Fachwissens-Skalen (Politik und Soziologie) und der Fachdidaktik-Skala zugeordnet und anhand der Gesamtskalen ebenfalls eine Rasch-Skalierung durchgeführt.

#### 4. Ergebnisse der Pilotierung

Die Itemschwierigkeiten der eingesetzten Items variieren erheblich. Angestrebt werden Schwierigkeiten der Items zwischen  $10 \leq P_i \leq 90$ . Je größer der Wert  $P_i$ , desto leichter ist ein Item. Anders ausgedrückt: Je größer der Schwierigkeitsindex, desto höher ist die Lösungswahrscheinlichkeit des Items. Ein einzelnes Item (IK10 – Soziologie) weist einen  $P_i$ -Wert von 7.41 auf und damit eine zu hohe Itemschwierigkeit. Zwei weitere Items zeigen Lösungswahrscheinlichkeiten unterhalb der Grenze der Ratewahrscheinlichkeit von 25



Prozent. Um den Effekt des Ratens bei der Berechnung der Itemschwierigkeit zu berücksichtigen, wird für jedes Item eine zufallskorrigierte Lösungswahrscheinlichkeit  $P_{ZK}$  berechnet. Dabei gilt der gleiche Gültigkeitsbereich wie zuvor (vgl. Kelava & Moosbrugger, 2012; Rost, 2004). Vier der elf Inklusionsitems zeigen schließlich eine zu geringe Lösungswahrscheinlichkeit mit Werten von  $P_{ZK} < 10$ . Zusätzlich zu der Itemschwierigkeit sind weitere Kennwerte für den Fit und damit die Qualität der Items und der Gesamtskala entscheidend.

Der *weighted mean square* (wMNSQ) sollte für einen guten Fit des Items um den Wert 1 liegen und die dazugehörigen  $T$ -Werte nicht signifikant sein, d. h.  $T < 1.96$  (bzw.  $-1.96 < T$ ). Alle pilotierten Inklusionsitems weisen wMNSQ-Werte von  $.99 < \text{wMNSQ} < 1.01$  auf und zeigen somit einen guten Fit-Wert an. Zudem ist keiner der  $T$ -Werte signifikant. Während dieser Wert somit für die *Inklusions-Skala* als Rasch-konform betrachtet werden kann, weist die Itemtrennschärfe ( $R_{it}$ ) über alle Items hinweg zu geringe Werte auf. Diese sollte, um als akzeptabel zu gelten, oberhalb von .25 liegen. Der Wertebereich der pilotierten Items liegt jedoch in der Gesamtübersicht lediglich zwischen  $-.14 < r_{it} < .15$ . Z. B. weist das Item IK1 (Politik) eine Itemtrennschärfe von .12 auf und liegt damit deutlich unter der anvisierten Untergrenze. Insgesamt zeigt keines der pilotierten Items eine akzeptable Trennschärfe auf. Auch die *EAP/PV-Reliabilität* der Gesamtskala weist mit .08 einen nicht-akzeptablen Wert auf. Der Reliabilitätswert sollte, für eine minimal ausreichende Reliabilität der Skala, bei  $> .5$  liegen. Damit zeigt sich deutlich, dass die getesteten Items keine eigenständige *Inklusions-Skala* abbilden. Dies deckt sich mit den theoretischen Vorüberlegungen, dass sich die inklusionsbezogenen Wissensitems inhaltlich den jeweiligen Fachwissensbereichen zuordnen lassen. Dies wird im nächsten Abschnitt erläutert.

Bereits bei dem Austausch mit weiteren Fachdidaktiken und den Bildungswissenschaften zeigte sich die Schwierigkeit, fachspezifische Items zum Basiswissen zu Inklusion zu formulieren. Dies gilt über die Fachgrenzen hinweg. Die konstruierten Items ließen sich bereits im Vorhinein der Testung inhaltlich den sozialwissenschaftlichen Wissensbereichen (für die hier konstruierten Items gilt dies für den politischen und soziologischen Wissensbereich) sowie der Fachdidaktik zuordnen. Aufgrund der inhaltlichen Ausgestaltung konnte bereits angenommen werden, dass die Items nicht dazu geeignet sind, als eigenständige Skala zu fungieren. Dies bestätigen die präsentierten Ergebnisse deutlich. Es erscheint somit wesentlich realistischer, dass sich die Inklusionsitems in die bestehenden Fachwissens-Skalen und die Fachdidaktik-Skala des ProViel-Tests integrieren lassen. Die Berechnungen dafür erfolgten in einem weiteren Schritt. Die elf konstruierten Inklusionsitems lassen sich wie folgt den verschiedenen Wissensbereichen zuordnen und wurden entsprechend der jeweiligen Bereiche skaliert: sechs Items sind der Fachdidaktik zugeordnet (FD-Skala), drei Items der Soziologie (Soz-Skala) und zwei Items der Politik (Pol-Skala). Ausgehend der pro Skala durchgeführten Analyse wurden einzelne Items aufgrund schlechter Fit-Werte (Itemtrennschärfe  $R_{it}$ , probabilistische Itemschwierigkeit  $\sigma$ , wMNSQ) aussortiert und für die weitergehenden Analysen ausgeschlossen. Für die Skala zum politischen Wissen wurde ein Inklusionsitem beibehalten. Insgesamt weist

die *Pol-Skala* mit insgesamt 17 Wissensitems (eines davon zur Erhebung des Wissens über Inklusion) einen *EAP/PV-Reliabilitätswert* von .583 auf. Die *Soz-Skala* (19 Items, davon zwei zu Inklusion) zeigt mit .595 einen ähnlichen Reliabilitätswert. Beide Skalen sind somit ausreichend reliabel und können durch einzelne Inklusionsitems sinnvoll ergänzt werden. Die *Fachdidaktik-Skala* (19 Items, davon drei zu Inklusion) hingegen erreicht lediglich eine *EAP/PV-Reliabilität* von .481. Ihre Reliabilität kann ausgehend der vorliegenden Stichprobe diskutiert werden.

## 5. Diskussion, Limitationen und Ausblick

Mit der hier vorgestellten Studie aus dem Projekt *Professionalisierung für Vielfalt* wurde erstmals der Versuch unternommen, ein valides Messinstrument zur Erfassung inklusionsbezogenen Wissens im Fach Politik/Sozialwissenschaften zu konzipieren. Vor dem Hintergrund der steigenden Anzahl an Inhalten zu Inklusion im Lehramtsstudium und der Relevanz in der wissenschaftlichen Diskussion besteht in diesem Gebiet dringender Forschungsbedarf. Gleichzeitig leistet die vorliegende Untersuchung einen Beitrag zur Generierung notwendigen empirischen Materials. Konkret wurde u. a. auf eine Erweiterung des bestehenden ProViel-Wissenstests und den vorhandenen, validen und reliablen Wissensskalen (Politik, Soziologie und Fachdidaktik) durch Inklusionsitems abgezielt.

Bereits in der Vorbereitung und Planung der Untersuchung zeigten sich enorme Schwierigkeiten bei der Identifikation konkreter inklusiver fachwissenschaftlicher bzw. fachdidaktischer Wissensinhalte. Eine inhaltliche Abgrenzung insbesondere zu den Bildungswissenschaften ließ sich nur unzureichend erzielen. Dies ist u. a. auf die fehlende theoretische Modellierung von fachlichem Basiswissen zu Inklusion in der Politikdidaktik sowie der fehlenden Nennung konkreter inklusionsbezogener Lerninhalte in den Modulhandbüchern der Studiengänge an den beiden untersuchten Hochschulstandorten zurückzuführen. Damit ist bereits eine inhaltliche Validierung der konzipierten Wissensitems über Inklusion nur ungenügend durchzuführen. Die Resultate der Studie untermauern die Unmöglichkeit spezifischer Wissensitems über Inklusion im Fach Politik/SoWi. Eine *Inklusions-Skala* für das Fach lässt sich statistisch nicht abbilden. Aus den Pilotierungsergebnissen lassen sich Hinweise ableiten, dass das inklusionsbezogene Wissen im Fach nicht unabhängig zu den Inhalten der dazugehörigen Wissensdisziplinen und der Fachdidaktik ist. Vielmehr ist anzunehmen, dass das Inklusionswissen mit einem Bezug zum jeweiligen Fachwissen einhergeht. Inklusive Lerninhalte stünden damit in einem direkten Zusammenhang zu einer der Bezugsdisziplinen des Faches. Eine Erweiterung der bestehenden ProViel-Wissensskalen der Disziplinen Politik und Soziologie lässt sich anhand der statistischen Ausführungen plausibel begründen. Die Skalen weisen mit *EAP/PV-Reliabilitätswerten* von .583 (Politik) und .595 (Soziologie) ausreichend große Werte auf. Eine Erweiterung des bestehenden Testinstrumentes um einschlägige inklusionsbezogene Items ist damit, zumindest für die Bereiche Politik und Soziologie, erreicht.

Für die Fachdidaktik-Skala lässt sich dies jedoch nicht bestätigen. An dieser Stelle soll auf die Limitationen der Untersuchung eingegangen werden. Dass die Reliabilitätswerte eher gering ausfallen, kann auf mehrere Faktoren zurückzuführen sein. Zum einen ist zusätzlich zu der Art der Ziehung der Stichprobe (ad-hoc-Stichprobe) im Besonderen die Stichprobengröße zu nennen ( $N = 81$  gültige Fälle). Während für alle pilotierten Inklusionsitems tatsächlich jeweils 81 Werte vorliegen, sieht dies aufgrund des Einsatzes zweier unterschiedlicher Testheftversionen für einzelne Wissensitems aus dem bestehenden Itempool zu Politik, Soziologie und Fachdidaktik anders aus. Hier weisen lediglich die in beiden Versionen eingesetzten *Ankeritems* die maximale Anzahl gültiger Werte auf. Für die Domäne der Politik sind dies drei Items, für die Soziologie vier Items und für die Fachdidaktik ebenfalls vier Items. Der Einsatz unterschiedlicher Testhefte bzw. das Testheft-Design sollte, im Besonderen im Hinblick auf die generierte Stichprobengröße, für zukünftige Untersuchungen neu bewertet werden. Zum anderen ist eine gewisse Testmüdigkeit der Studierenden in den Lehramtsstudiengängen der Sozialwissenschaften an den beiden zur Pilotierung herangezogenen Hochschulstandorten nicht auszuschließen. Der ProViel-Wissenstest wird in regelmäßigen Abständen durchgeführt, sodass z. B. die Studierenden an der UDE während der Masterphase zweimal befragt werden. Dieses Faktum kann sich negativ auf die Bereitschaft zur Teilnahme auswirken und zu kleineren Stichprobengrößen führen. Auch die Tatsache, dass die Erhebung in diesem Semester als reine Online-Umfrage umgesetzt werden musste, kann sich negativ auf die Stichprobe auswirken. In den vorherigen Semestern wurde der Test vor Ort in den Seminarsitzungen zu den üblichen Seminarzeiten durchgeführt. So konnte durch eine inhaltliche Einordnung und der Vermittlung des Zwecks der Befragung durch die Dozent\*innen die Teilnahmemotivation erhöht werden.

Der zukünftige Einsatz des um inklusionsbezogene Wissensitems erweiterten ProViel-Testinstruments sollte verschiedene Aspekte fokussieren. Von den elf konstruierten Items konnten nach den statistischen Analysen lediglich sechs Items beibehalten werden (eines aus dem Bereich der Politik, zwei aus dem Bereich der Soziologie und drei aus dem Bereich der Fachdidaktik). Eine Erweiterung des Itempools erscheint demnach notwendig. Zudem ist die Generierung größerer Stichproben zwingend erforderlich, um gesicherte Erkenntnisse über die Validität der neu zusammengestellten Wissensskalen zu erlangen. In der hier vorliegenden Untersuchung wurde mit Bezug auf die vorhandene Stichprobe zudem auf die Betrachtung möglicher standortbezogener Differenzen verzichtet. Die Gültigkeit des Tests muss demnach bestenfalls anhand von ausreichend großen Stichproben verschiedener Hochschulstandorte mit dem Lehramtsstudiengang Sozialwissenschaften erprobt werden. Weiter bietet sich in Folgestudien an, die Studienphase zu betrachten, in der sich die Studienteilnehmer\*innen zum Zeitpunkt der Teilnahme befinden. Auch die gewählte studierte Schulform (HRSGe bzw. GyGe) der Studierenden könnte Einfluss auf die Ergebnisse haben.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die vorliegende Studie einen ersten bedeutenden Schritt darstellt, um mit Hilfe des Testinstruments zu Inklusionsinhalten in-

klusionsbezogenes Wissen bei angehenden Lehrpersonen im Fach Politik/SoWi empirisch erheben zu können und evidenzbasierte Aussagen zu ermöglichen. Die empirische Forschung zu inklusionsbezogenen Inhalten steht in der Politikdidaktik erst am Anfang und bedarf zukünftig enormer Forschungsanstrengungen. Ziel des hier vorgestellten Beitrags ist es somit auch, weitere Forschungsbemühungen innerhalb der Forschungsgemeinschaft anzuregen und zu einer Weiterentwicklung evidenzbasierter Forschung in diesem Feld beizutragen.


## Bibliographische Angaben

- Abels, Simone & Schütz, Sandra (2016). Fachdidaktik trifft inklusive Pädagogik - (Unausgeschöpfte) Potenziale in der Lehrerbildung. In *Zeitschrift für Heilpädagogik* 67(9), S. 425-436.
- Adams, Raymond J.; Wu, Margaret & Wilson, Mark (2015). ACER ConQuest: Generalised Item Response Modelling Software [Computersoftware]. Version 4. Camberwell, Victoria: Australian Council for Educational Research.
- Baumert, Jürgen & Kunter, Mareike (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 9 (4), S. 469-520.
- Besand, Anja & Jugel, David (2015a). Inklusion und politische Bildung – gemeinsam denken! In Dönges et al. (Hg.), S. 45-59.
- \_\_\_ (2015b). Zielgruppenspezifische politische Bildung jenseits tradierter Differenzlinien. In Dönges et al. (Hg.), S. 99-109.
- Deutsche UNESCO-Kommission (2014). *Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik*. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (DUK). <[https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/2014\\_Leitlinien\\_inklusive\\_Bildung.pdf](https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/2014_Leitlinien_inklusive_Bildung.pdf)> (zuletzt aufgerufen am 25.06.2020).
- Dezernat Hochschulentwicklungsplanung UDE (2020). Ergebnisprotokoll. Qualitätsgespräch vom 04.05.2020. Universität Duisburg-Essen (UDE).
- Dönges, Christoph; Hilpert, Wolfram & Zurstrassen, Bettina (Hg.) (2015). *Didaktik der inklusiven politischen Bildung*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. <[https://www.bpb.de/system/files/dokument\\_pdf/1617\\_Didaktik\\_der\\_inklusiven\\_politischen\\_Bildung\\_ba.pdf](https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/1617_Didaktik_der_inklusiven_politischen_Bildung_ba.pdf)> (zuletzt aufgerufen am 25.06.2020).
- Gronostay, Dorothee & Manzel, Sabine (2019). Professionswissen von Lehramtsstudierenden: Entwicklung und Validierung eines Testinstruments im Fach Sozialwissenschaften. Vortrag auf der 7. Jahrestagung der GEBF am 26.02.2019, Köln.
- Grosche, Michael (2015). Was ist Inklusion. In Kuhl, Poldi; Stanat, Petra; Lütje-Klose, Birgit; Gresch, Cornelia; Pant, Hans Anand & Prenzel, Manfred (Hg.), *Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Schulleistungserhebungen*. Wiesbaden: Springer VS, S. 17-39.
- Hölzel, Tina & Jahr, David (Hg.) (2019). *Konturen einer inklusiven politischen Bildung*. Wiesbaden: Springer VS.


- Jordan, Annemarie & Becker, Julia (2019). Bausteine inklusiver Pädagogik: Anregungen aus der Grundschulpädagogik für die inklusive politische Bildung. In Hölzel & Jahr (Hg.), S. 151-170.
- Kelava, Augustin & Moosbrugger, Helfried (2012). Deskriptivstatistische Evaluation von Items (Itemanalyse) und Testwertverteilungen. In Moosbrugger, Helfried & Kelava, Augustin (Hg.), *Testtheorie und Fragebogenkonzeption*. Berlin, Heidelberg: Springer Medizin, S. 75-102.
- KMK (2017). *Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung*. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.10.2008 i. d. F. vom 16.03.2017) (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Hg.). <<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/LAusbildung/KMK-Beschlusse/Fachprofile.pdf>> (zuletzt aufgerufen am 25.06.2020).
- KMK & HRK (2015). *Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt. Gemeinsame Empfehlung von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz* (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2015 / Beschluss der Hochschulrektorenkonferenz vom 18.03.2015). <<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/LAusbildung/KMK-Beschlusse/Schule-der-Vielfalt.pdf>> (zuletzt aufgerufen am 25.06.2020).
- König, Johannes; Gerhard, Kristina; Kaspar, Kai & Melzer, Conny (2019). Professionelles Wissen von Lehrkräften zur Inklusion: Überlegungen zur Modellierung und Erfassung mithilfe standardisierter Testinstrumente. In *Pädagogische Rundschau*, 73(1), S. 43-64.
- König, Johannes; Gerhard, Kristina; Melzer, Conny; Rühl, Anna-Maria; Zenner, Julie & Kaspar, Kai (2017). Erfassung von pädagogischem Wissen für inklusiven Unterricht bei angehenden Lehrkräften: Testkonstruktion und Validierung. In *Unterrichtswissenschaft* 45(4), S. 223-242.
- Löser, Jessica M. & Werning, Rolf (2015). Inklusion – allgegenwärtig, kontrovers, diffus? In *Erziehungswissenschaft*, 26(51), S. 17-24.
- Manzel, Sabine & Gronostay, Dorothee (2018). Weiblich, Realschule, pädagogisches Interesse – männlich, Gymnasium, höheres Fachinteresse? Einflussfaktoren auf das Professionswissen bei angehenden Politik-Lehrkräften. In Manzel, Sabine & Oberle, Monika (Hg.), *Kompetenzorientierung: Potenziale zur Professionalisierung der Politischen Bildung*. Wiesbaden: Springer VS, S. 73-83.
- Massing, Peter (2015). Kompetenzorientierung im inklusiven Politikunterricht. In Riegert, Judith & Musenberg, Oliver (Hg.), *Inklusiver Fachunterricht in der Sekundarstufe*. Stuttgart: Kohlhammer, S. 225-238.
- Rost, Jürgen (2004). *Lehrbuch Testtheorie - Testkonstruktion*. Bern: Huber.
- Shulman, Lee S. (1986). Those Who Understand: Knowledge Growth in Teaching. In *Educational Researcher*, 15(2), S. 4-14.
- (1987). Knowledge and Teaching: Foundations of the New Reform. In *Harvard Educational Review*, 57(1), S. 1-22.

- Thorweger, Jan Eike (2019). Politikunterricht in der inklusiven Schule: Wissenschaftliche und alltagsdidaktische Vorstellungen über inklusiven Politikunterricht als Zugang zur Kompetenzentwicklung von Fachlehrkräften. In Hölzel & Jahr (Hg.), S. 171-187.
- Weißeno, Georg (2015). Inklusiver Politikunterricht – Förderung der Politikkompetenz. In Dönges et al. (Hg.), S. 78-86.
- Wening, Rolf (2010). Inklusion zwischen Innovation und Überforderung. In *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 61(8), S. 284-291.
- \_\_\_ (2014). Stichwort: Schulische Inklusion. In *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 17(4), 601-623.
- Weschenfelder, Eva (2014). *Professionelle Kompetenz von Politiklehrkräften*. Wiesbaden: Springer VS.
- Weschenfelder, Eva; Weißeno, Georg & Oberle, Monika (2014). Professionelles Wissen angehender Lehrkräfte. In Ziegler, Béatrice (Hg.), *Vorstellungen, Konzepte und Kompetenzen von Lehrpersonen der politischen Bildung. Beiträge zur Tagung «Politische Bildung empirisch 2012»*. Zürich: Rüegger, S. 138-153.
- Wocken, Hans (2010). Integration & Inklusion: Ein Versuch die Integration vor der Abwertung und die Inklusion vor Träumereien zu bewahren. In Stein, Anne-Dore; Krach, Stefanie & Niediek, Imke (Hg.), *Integration und Inklusion auf dem Weg ins Gemeinwesen: Möglichkeitsräume und Perspektiven*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, S. 204-234.
- Zeuner, Bodo (1999). Politikbegriff. In Richter, Dagmar & Weißeno, Georg (Hg.), *Lexikon der politischen Bildung: Didaktik und Schule*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau, S. 177-180.

## Über die Autor\*innen

**Frank Eike Zischke, M.A.**  ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Teilbereich Qualitätsentwicklung und -sicherung (Professionswissen in den Sozialwissenschaften) des BMBF-Projekts *Professionalisierung für Vielfalt* (ProViel II) an der Universität Duisburg-Essen. Zudem forscht er an der Professur für die Didaktik der Sozialwissenschaften am Institut für Politikwissenschaft an der UDE zur professionellen Kompetenzentwicklung (angehender) Lehrpersonen im Fach Politik/Sozialwissenschaften und ist Mitarbeiter der CIVES! School of Civic Education.

Korrespondenzadresse: [frank.zischke@uni-due.de](mailto:frank.zischke@uni-due.de)

**Prof.' Dr.' Sabine Manzel**  ist seit 2011 Professorin für die Didaktik der Sozialwissenschaften am Institut für Politikwissenschaften der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften und wissenschaftliche Leiterin der CIVES! School of Civic Education an der Universität Duisburg-Essen. Sie lehrt und forscht u.a. zur politischen Kompetenzentwicklung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, zur Sprachbildung und civic literacy im Fach Politik/Sozialwissenschaften sowie zur Lehrerprofessionalität sowohl mittels quantitativer Methoden als auch Videografie.

Korrespondenzadresse: [sabine.manzel@uni-due.de](mailto:sabine.manzel@uni-due.de)